

Heinrich von Schleinitz besaß, ehe er Hohnstein erhielt, die Herrschaften Tollenstein und Schluckenau, zu welchen auch Hainsbach gehörte, und kaufte sich außerdem noch die Oberlausitz'sche Herrschaft Pulsnitz. Nach seinem Namen nannte man daher diese Gegend das Schleinitzerland. Die Schleinitzer beherrschten einen schönen Theil Landes. Es befanden sich hierunter die einträglichen Herrschaften Hainsbach, Schluckenau und Rumburg, mit dem Hause Tollenstein. Georg von Schleinitz, des Obermarschall Heinrichs Sohn, hatte das Glück an der Rumburgischen Gegend ein reiches Silberbergwerk aufzufinden (1550). St. Georgenthal verdankt diesem Umstande seine Entstehung. (St. Georgenthal erhielt 1553 von König Ferdinand die Bergfreiheit.)

Die Ankunft der Prinzessin Barbara wurde durch ein solennes Fest von Seiten des Herzogs verherrlicht.

Weiß giebt in seiner Beschreibung des Amtes Hohnstein nachstehende interessante Details:

„Es sind damals beyjamen gewesen
„6286 Deutsche und Pohlische Pferde
„unnd synd ausgetrunken worden
„99 Lägel süßer Wein
„1300 unnd etliche Eymer andrer Wein
„und 444 Faß allerley Bier.
„Das Fest hat vom Sonntag biß auff den Freytag ge-
„wehret.“

Aus den Händen der Schleinitzer ging Schandau in den Besitz der Herren von Schönburg zu Glauchau und Waldenburg über und zwar an Ernst von Schönburg, denn bereits Montag nach Palmatum des Jahres 1524 überließ Anthonius v. Hermisdorf den Amtmann Paul Bellnigt in Saupsdorf ein „Stück Wasser auf der Kirnitzschbach.“

Zu der über diesen Pacht aufgestellten Urkunde finden wir als Besitzer der hiesigen Gegend den obengenannten Ernst v. Schönburg.

* * *
„Ich Anthonius vonn Hermstorff offn Hoennstain
Ambtman Bekenne vnd thue kunt vor ider menigklich,